

Beginn und Dauer der Urnenfelderkultur in Südfrankreich

Von Peter Schauer, Mainz

Wolfgang Kimmig zum 65. Geburtstag

In den letzten Jahren ist eine große Zahl urnenfelderzeitlicher Funde aus Süd- und Südostfrankreich bekannt geworden (*Abb. 1*), die dazu veranlassen, die bisherigen Ansichten über Beginn und Dauer der dortigen Urnenfelderkultur neu zu überdenken*. Gestützt auf die Forschungen von P. Bosch-Gimpera¹, G. Kraft², J. Maluquer de Motes³, M. Almagro⁴, C. F. C. Hawkes⁵, G. Fabre⁶, M. Louis⁷ und insbesondere auf die Ausgrabungsergebnisse der Geschwister Taffanel⁸ im Languedoc erarbeitete W. Kimmig⁹ eine Gliederung der südfranzösischen Urnenfelderkultur. Vor allem dem Urnenfeld von Mailhac (Ar. Narbonne, Dép. Aude)¹⁰, das zu der unweit gelegenen Bergsiedlung Cayla gehört, maß er, da sich die Fundstücke des Gräberfeldes und der Siedlung gut miteinander vergleichen lassen, besondere Bedeutung für seine Stufenabfolge der südfranzösischen Urnenfelderkultur zu. Die derart erarbeitete Chronologie fand er in der Belegungsfolge der Urnenfelder-Friedhöfe von Millas (Ar. Perpignan, Dép. Pyrénées Orientales)¹¹ und von Agullana (Prov. Gerona)¹² bestätigt. Für die älteste Stufe der südfranzösischen Urnenfelderkultur (Mailhac I) vermutete Kimmig einen Zeitansatz irgendwann im 7. Jahrhundert, für die jüngste Phase (Mailhac III) etwa die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts und kam zu dem Schluß, daß Urnenfelder vom Typ Mailhac I gegenüber ihren nord-

* Vortrag auf der Jahrestagung der Deutschen Verbände für Altertumsforschung 1974 in Köln.

¹ P. Bosch-Gimpera in: 25 Jahre Siedlungsarchäologie. *Mannus-Bibl.* 22 (1922) 53 ff.; ders. u. G. Kraft in: Festgabe für den 70jährigen Gustav Kossinna. *Mannus Ergbd.* 6 (1928) 258 ff.; ders., *Préhistoire* 8, 1941, 121 ff.; ders., *Études Celtiques* 5–7, 1950–51, 352 ff.; ders., *Two Celtic Waves in Spain. Proc. Brit. Acad.* 26 (1939).

² Kraft, *Bonner Jahrb.* 134, 1929, 47 ff.

³ J. Maluquer de Motes, *Ampurias* 7–8, 1945–46, 115 ff.

⁴ M. Almagro in: R. Menéndez Pidal, *Historia de España* 1, 2 (1952) 3 ff.; ders., *Archivo Español Arq.* 23 (H. 78) 1950, 39 ff.

⁵ C. F. C. Hawkes, *Ampurias* 14, 1952, 81 ff.

⁶ G. Fabre, *Les civilisations protohistoriques de l'Aquitaine suivi du répertoire des découvertes protohistoriques faites dans les départements des Landes, Basses et Hautes-Pyrénées, Gers, Lot-et-Garonne* (1952).

⁷ M. Louis, *Rivista di Studi Liguri* 15, 1949, 171 ff.

⁸ M. Louis, O. u. J. Taffanel, *Le premier Age du Fer languedocien* I (1955); II (1958); III (1960).

⁹ W. Kimmig in: Festschrift für Peter Goessler. *Tübinger Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* (1954) 41 ff.

¹⁰ Louis u. Taffanel a.a.O. II 7 ff.

¹¹ P. Ponsich u. A. de Pous, *Études Roussillonaises* 1, 1951, 1 ff.

¹² P. de Palol, *La necrópolis hallstättica de Agullana (Gerona). Bibl. Praehist. Hispana* 1 (1958). Der Autor nimmt zwei aufeinanderfolgende Einwanderungen der Träger der Urnenfelderkultur auf der Iberischen Halbinsel an, eine ältere um 800 v. Chr. (Gräberfeld von Can Missert bei Tarrasa) und eine jüngere um 750 v. Chr. (Gräber der Stufe Agullana I).

alpinen Verwandten mit einer Verspätung von 200 bis 300 Jahren auftreten¹³. Aufgrund dieser Chronologie nahm Kimmig für die Ausbreitung der Urnenfelderkultur in Südfrankreich an: „Während der älteren Urnenfelderzeit (Ha A und B) greift die nordalpine Urnenfelderkultur weit nach Frankreich hinein. Ausgangsgebiet ist dabei das Rheintal, aus dem Elemente der Untermainisch-Schwäbischen und der Rheinisch-Schweizerischen Gruppe nach Westen gelangen. Die Urnenfelderkultur erreicht mit dem ihr eigenen charakteristischen Kulturbesitz im Süden etwa den Raum von Lyon . . . In einer jüngeren Phase, die jedoch zeitlich kaum vor dem Ende des 8. Jahrhunderts liegen kann, setzt sich die Bewegung weiter nach Süden fort. Rhôneabwärts wird die Provence, das Languedoc, das Roussillon und von dort über die Pyrenäen hinweg Katalonien erreicht“¹⁴. Bereits 1935 hatten E. Vogt¹⁵ und kurz darauf F. Holste¹⁶ auf spätbronze- und urnenfelderzeitliche Funde südlich von Lyon hingewiesen. Diese Beobachtungen hielt Kimmig aber offenbar für wenig beweiskräftig und berücksichtigte sie deshalb auch nicht, als er seine Theorie von einem langdauernden „Ausbreitungsstau“ der französischen Urnenfelderkultur bei Lyon begründete.

N. K. Sandars¹⁷ bestritt Kimmigs Theorie von der „Rhônetal-Barriere“ mit dem Hinweis auf die früh- und jungurnenfelderzeitlichen Depotfunde von Clans (Ar. Nice, Dép. Alpes-Maritimes)¹⁸ (Taf. 22), Ribiers (Ar. Gap, Dép. Hautes-Alpes)¹⁹ und Réallon (Ar. Gap, Dép. Hautes-Alpes)²⁰, die südlich von Lyon gefunden wurden, konnte aber ihrerseits keine älterurnenfelderzeitlichen Gräber in dem vermeintlich siedlungsleeren Gebiet nachweisen.

W. Schüle²¹ hat in jüngster Zeit, ausgehend von den „Problemen der Eisenzeit auf der Iberischen Halbinsel“, eine auf typologischen Vergleichen basierende Parallellisierung mitteleuropäischer und südfranzösisch-iberischer Urnenfelderstufen vorgenommen, wobei er die Taffanel/Kimmig-Stufen neu gliederte:

Taffanel Stufe I	=	Ha A
Taffanel Frühstufe II	=	Ha A
Taffanel Spätstufe II	=	Ha B
Taffanel Stufe III	=	Ha C
Taffanel Stufe IV	=	Ha D

Ausgehend von diesen Untersuchungen soll hier anhand von teilweise erst kürzlich bekanntgewordenen süd- und südostfranzösischen Grab- und Depot-

¹³ Kimmig a.a.O. (Anm. 9) 54.

¹⁴ Ebd. 95.

¹⁵ E. Vogt, *Germania* 19, 1935, 123 ff.

¹⁶ F. Holste, *Prähist. Zeitschr.* 30–31, 1939–40, 412 ff., bes. 427 Abb. 4.

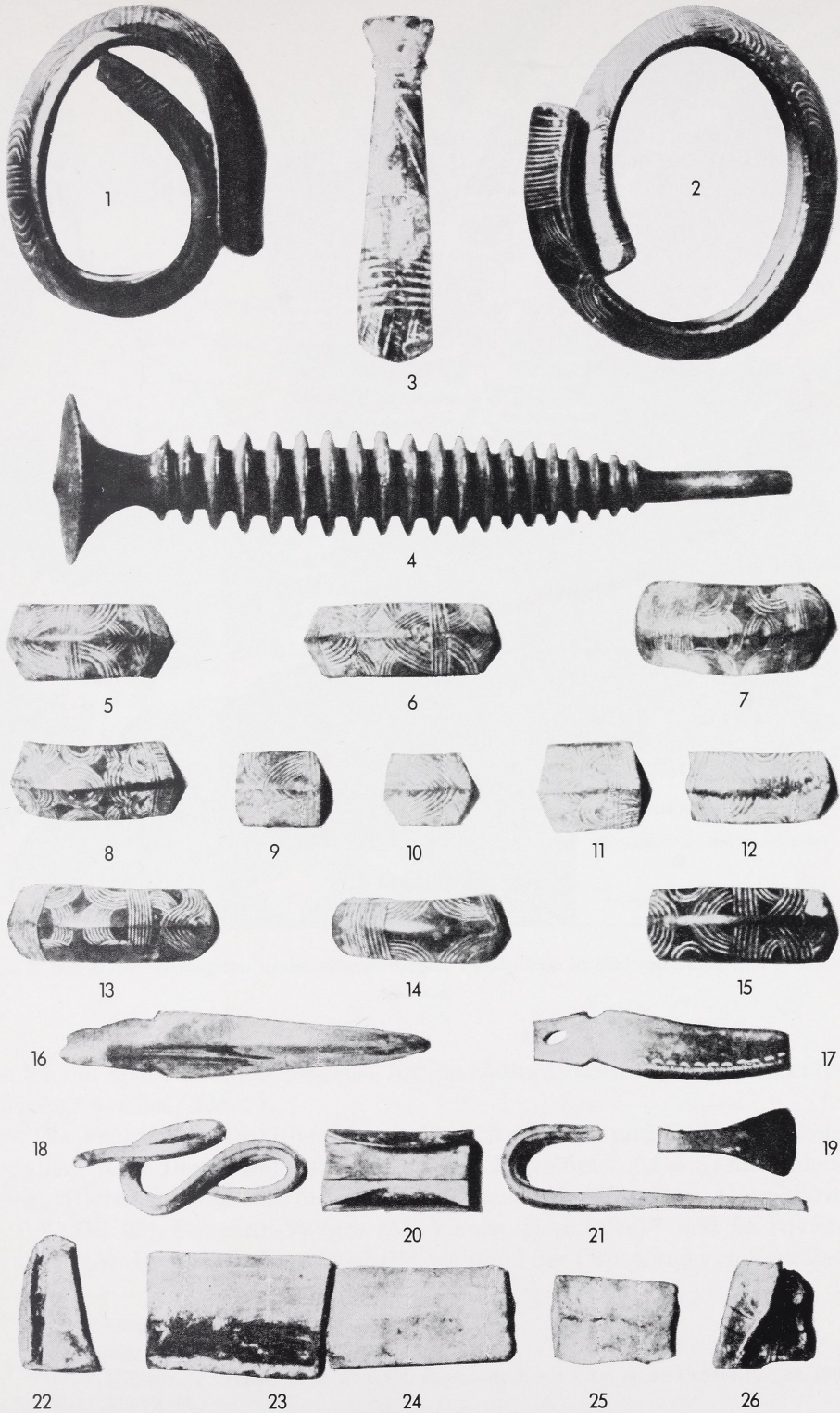
¹⁷ N. K. Sandars, *Bronze Age Cultures in France* (1957) 283 ff.

¹⁸ A. Guébbard, *Congrès Préhist. de France* 6, 1910, 733 ff.

¹⁹ F. Audouze u. J.-C. Courtois, *Les Épingles du Sud-Est de la France*. PBF. XIII 1 (1970) Taf. 27, B.

²⁰ Ebd. Taf. 26, 27, A.

²¹ W. Schüle, *Jahrb. RGZM.* 7, 1960, 59 ff.; ders., *Die Meseta-Kulturen der Iberischen Halbinsel*. *Madriider Forsch.* 3 (1969) 37 ff.



Depotfund von Clans (nach A. Guébard). Verschiedene Maßstäbe.

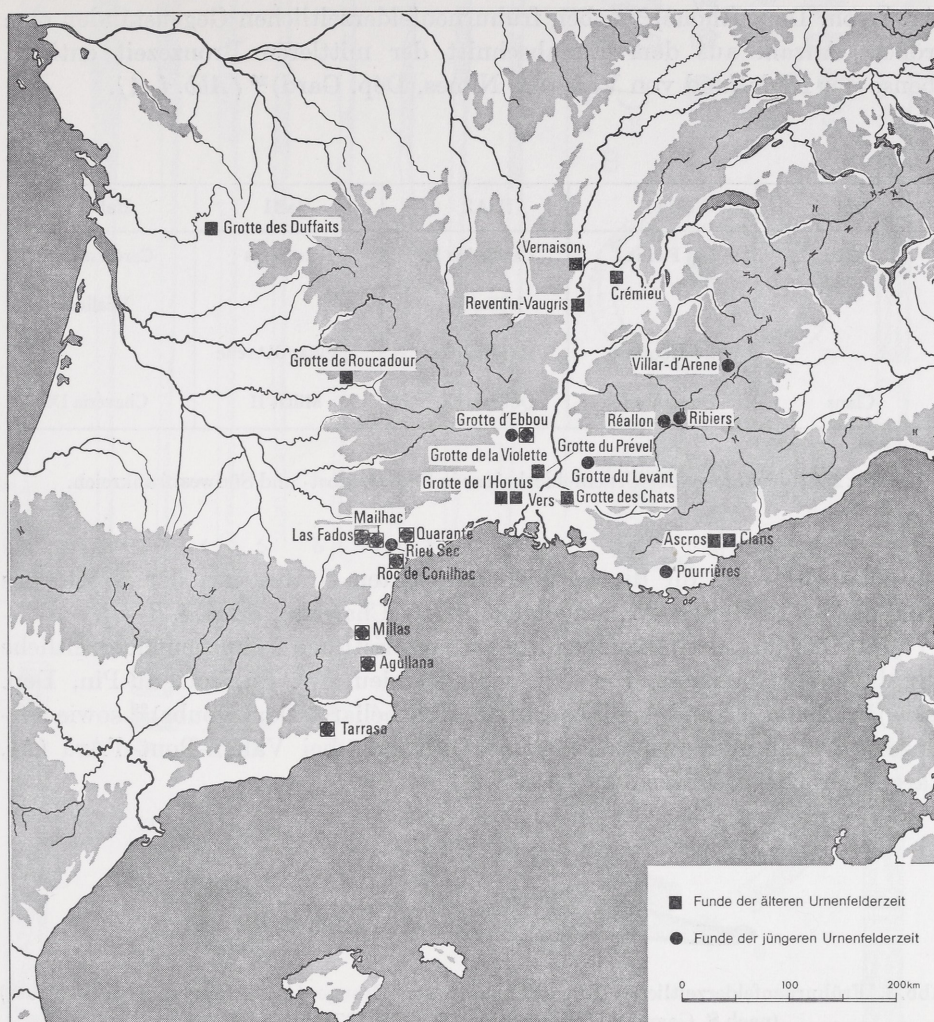


Abb.1. Karte der wichtigsten urnenfelderzeitlichen Fundplätze in Südfrankreich und Nordostspanien.

funden ein neues Chronologiegerüst für die südfranzösische Urnenfelderkultur vorgelegt werden (Abb. 2).

Die Frühphase der Urnenfelderkultur ist in Süd- und Südostfrankreich vor allem durch Depotfunde, aber auch durch Einzelfunde (Abb. 3) hinreichend belegt. Hierzu gehören z. B. die Funde von Clans (Ar. Nice, Dép. Alpes-Maritimes)²² (Taf. 22), Reventin-Vaugris (Ar. Vienne, Dép. Isère)²³ und La Rivière-Drugeon (Ar. Pontarlier, Dép. Doubs)²⁴, während der Depotfund von Vernaison

²² Guébbard a.a.O. (Anm. 18).

²³ Courtois, Cahiers Rhodaniens 7, 1960, 3ff.

²⁴ J.-P. Millotte, G. Cordier u. P. Abauzit, Revue Arch. de l'Est et du Centre-Est 19, 1968, 32 Nr. 39-41 Abb. S. 35.

(Ar. Lyon, Dép. Rhône)²⁵ neben frühurnenfelderzeitlichen Gegenständen eine größere Anzahl aus dem Endabschnitt der mittleren Bronzezeit enthält, ebenso der Nadelfund von Vers (Ar. Nîmes, Dép. Gard)²⁶ (Abb. 4, A).

BzD	HaA1	HaA2	HaB1	HaB3
Crémieu	Las Fados I	Las Fados I	Pourrières	Carcassonne
		Millas I		Réallon
	Le Moulin I	Le Moulin I	Villar d'Arène	
Clans	Quarante I	Quarante I	Millas II	Chavéria IX

Abb. 2. Stufenabfolge der Urnenfelderkultur in Süd-, Südost- und Südwestfrankreich.

Dies gilt auch für die kürzlich entdeckten Gräber aus der Grotte des Duffaits, La Rochette (Ar. Angoulême, Dép. Charente) (Abb. 4, B-D).

Darüber hinaus sind auch einige charakteristische frühurnenfelderzeitliche Grabinventare bekannt, wie z. B. von Crémieu (Ar. La Tour-du-Pin, Dép. Isère)²⁷ (Abb. 5, A) und Audincourt (Ar. Montbéliard, Dép. Doubs)²⁸ sowie vereinzelt Höhlenfunde wie z. B. Grotte d'Ebbou bei Vallon-Pont-d'Arc (Ar. Largentière, Dép. Ardèche)²⁹ (Abb. 8, A).



Abb. 3. Frühurnenfelderzeitliches Ringgriffmesser von Orange (Ar. Avignon, Dép. Vaucluse) (nach S. Gagnière, Gallia Préhist. 6, 1963, 337 Abb. 2). M. 1:2.

Aus der älteren Urnenfelderzeit (Hart/Gammertingen-Stufen der süd-deutschen Chronologie) liegen aus dem gesamten Untersuchungsgebiet reichlich Funde aus Nekropolen, Siedlungen, Höhlen und Einzelfunde vor. Nach Schüles Forschungen sind die Stufen Taffanel I und Taffanel IIa (Frühstufe) gleichzusetzen mit der älteren Urnenfelderzeit; dabei können vor allem die

²⁵ Courtois a.a.O. (Anm. 23).

²⁶ G. Mingaud, L'Homme Préhist. 3, 1905, 225ff. Abb. 98.

²⁷ A. Bocquet, Gallia Préhist. 12, 1969, 234ff. Abb. 48, 4-7. – Audouze u. Courtois a.a.O. (Anm. 19) Taf. 23, A.

²⁸ Kimmig, Revue Arch. de l'Est et du Centre-Est 2, 1951 Taf. 9, b. – Millotte, Le Jura et les Plaines de Saône aux âges des métaux. Ann. Univ. de Besançon 59 (Arch. 16) 1963, 262 Nr. 28 Taf. 33, 1.2. Der Armring gehört vermutlich nicht zu den Nadeln.

²⁹ J. Audibert u. L. Delord, Revue Arch. de l'Est et du Centre-Est 10, 1959, 17 Abb. 6, 1.

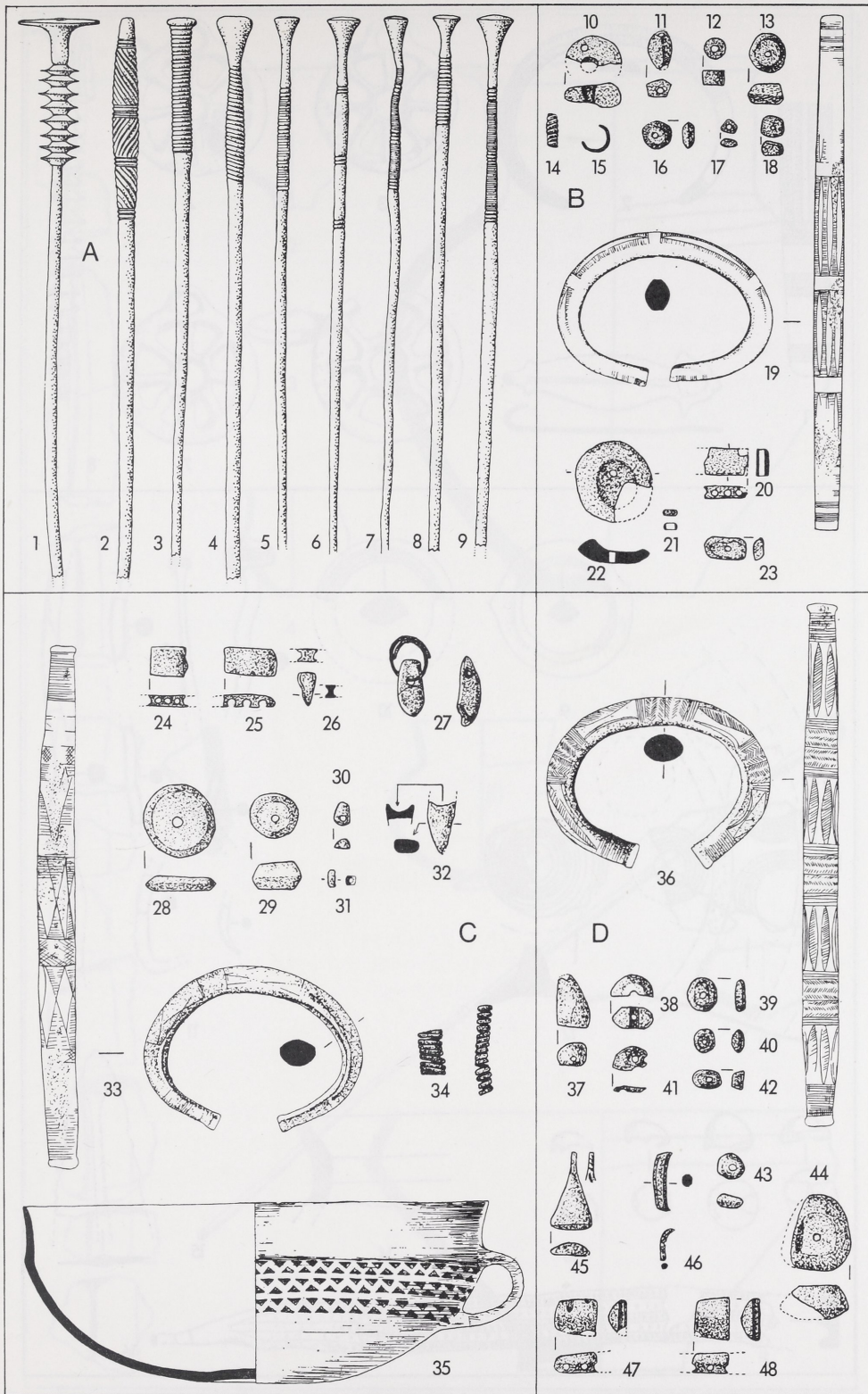


Abb.4. A Neun der elf Nadeln des Depotfundes von Vers (nach J.-L. Roudil). B Bestattung 2 aus der Grotte des Duffaits, La Rochette (Ar. Angoulême, Dép. Charente). C Bestattung 6 aus der Grotte des Duffaits. D Bestattung 7 aus der Grotte des Duffaits (B-D nach J. Gomez, Bull. Soc. Préhist. Franç. [Études et Travaux] 70, 1973, 418 ff. Abb. 16.20.22). Verschiedene Maßstäbe.

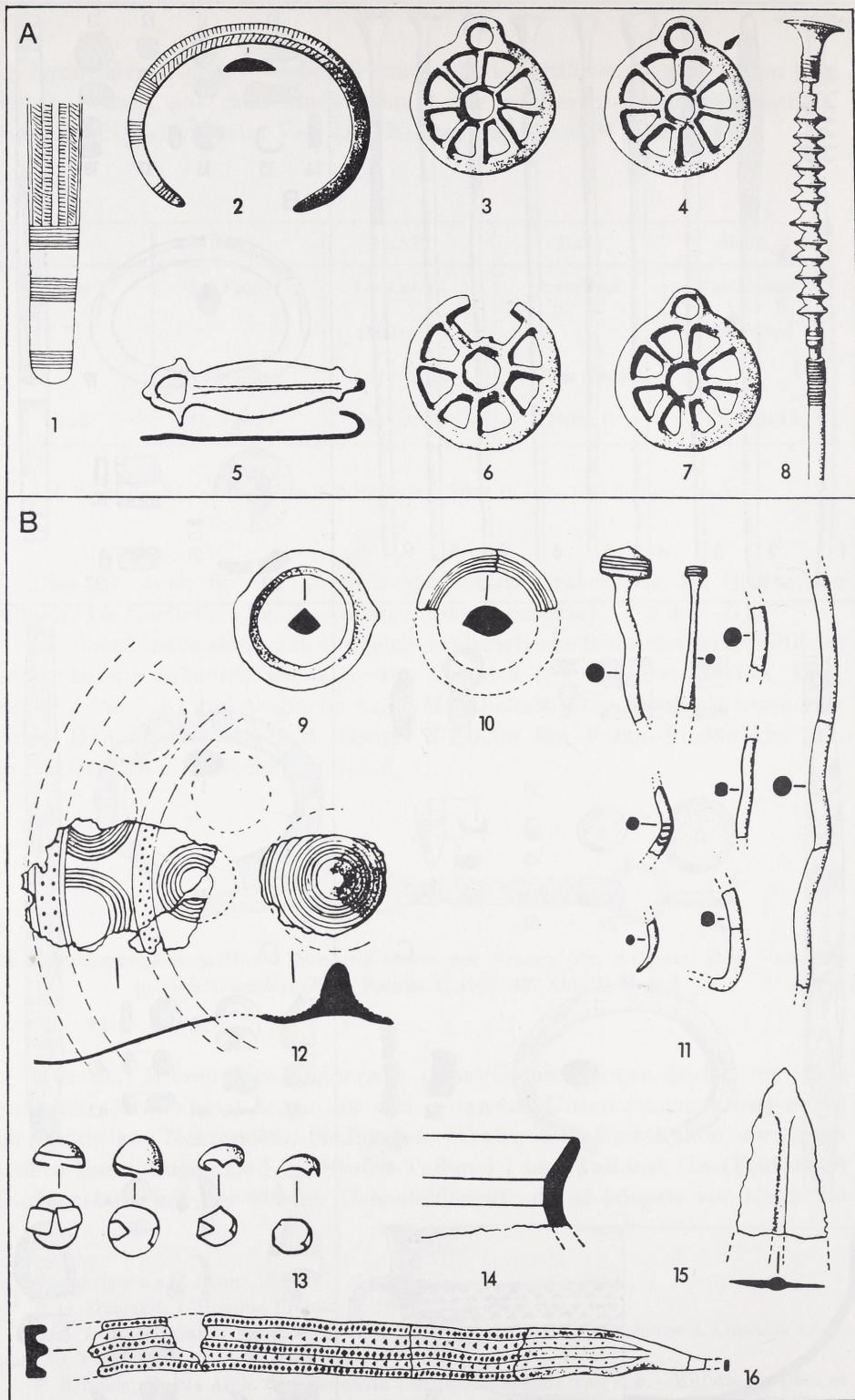


Abb. 5. A Grabfund von Crémieu (nach F. Audouze u. J.-C. Courtois). B Brandgrab von Ascros (nach S. Gagnière). 1-8 M. 2:5; 9-16 M. 1:2.

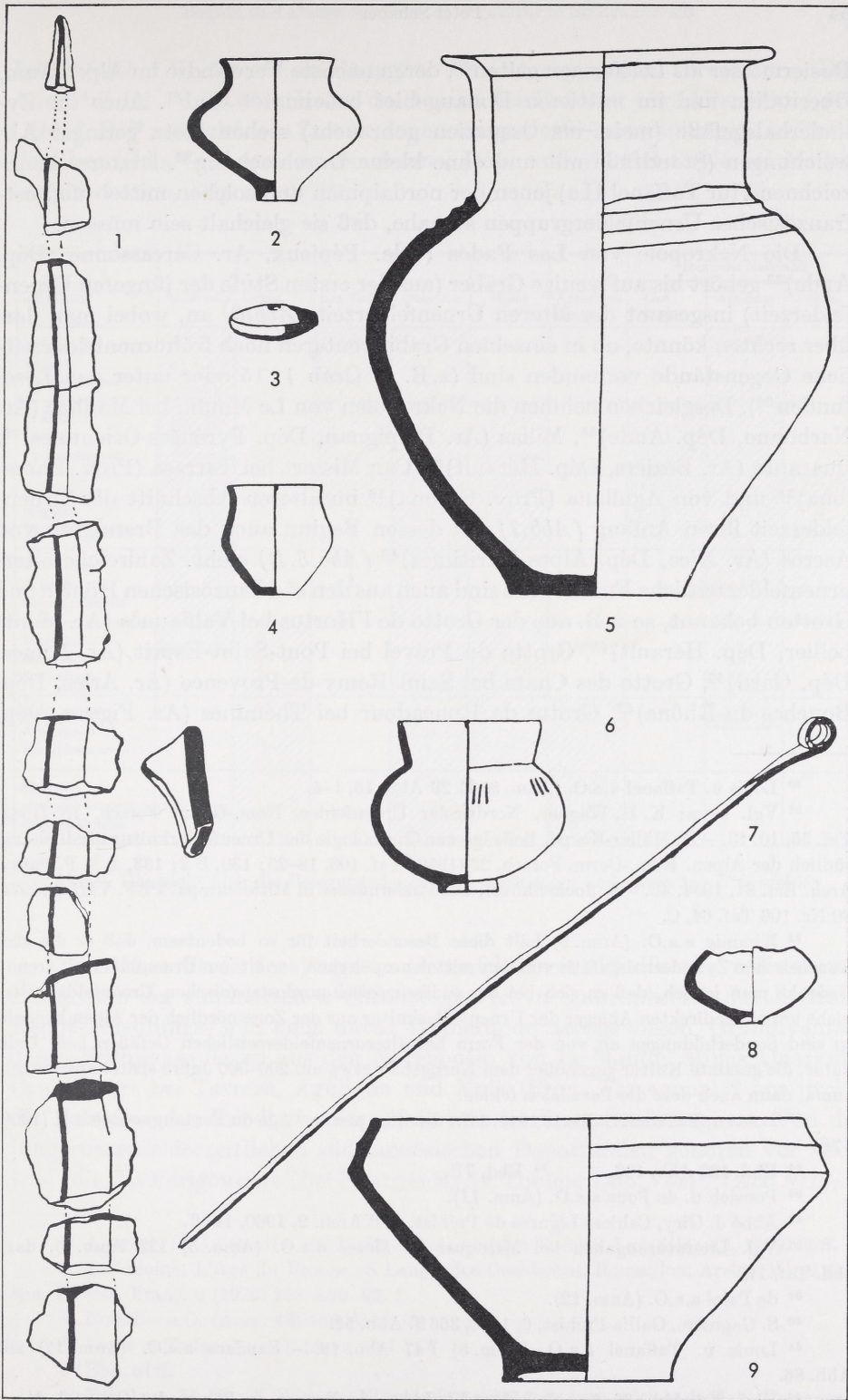


Abb.6. Brandgrab 17 aus dem Gräberfeld von Las Fados (nach M. Louis u. O. u. J. Taffanel).
 1.7 M. 1:2; 2-6.8-9 M. 1:4.

Rasiermesser als Leitformen gelten³⁰, deren nächste Verwandte im Alpenraum, Oberitalien und im mittleren Donaugebiet beheimatet sind³¹. Auch die Zylinderhalsgefäße (meist als Ossuarien gebraucht) stehen trotz geringer Abweichungen (Standfüße mit und ohne kleine Durchlochung³², letzteres kennzeichnend für Taffanel IIa) jenen der nordalpinen und solchen mittel- und ostfranzösischer Urnenfeldergruppen so nahe, daß sie gleichalt sein müssen.

Die Nekropole von Las Fados (Gde. Pépieux, Ar. Carcassonne, Dép. Aude)³³ gehört bis auf wenige Gräber (aus der ersten Stufe der jüngeren Urnenfelderzeit) insgesamt der älteren Urnenfelderzeit (*Abb. 6*) an, wobei man darüber rechten könnte, ob in einzelnen Grabinventaren noch frühurnenfelderzeitliche Gegenstände vorhanden sind (z. B. in Grab 1, 15 oder unter den Lesefunden³⁴). Desgleichen nehmen die Nekropolen von Le Moulin bei Mailhac (Ar. Narbonne, Dép. Aude)³⁵, Millas (Ar. Perpignan, Dép. Pyrénées-Orientales)³⁶, Quarante (Ar. Béziers, Dép. Hérault)³⁷, Can Missert bei Tarrasa (Prov. Barcelona)³⁸ und von Agullana (Prov. Gerona)³⁹ im älteren Abschnitt der Urnenfelderzeit ihren Anfang (*Abb. 7*), an dessen Beginn auch das Brandgrab von Ascros (Ar. Nice, Dép. Alpes-Maritimes)⁴⁰ (*Abb. 5, B*) steht. Zahlreiche älterurnenfelderzeitliche Fundstücke sind auch aus den südfranzösischen Höhlen und Grotten bekannt, so z. B. aus der Grotte de l'Hortus bei Valflaunès (Ar. Montpellier, Dép. Hérault)⁴¹, Grotte du Prével bei Pont-Saint-Esprit (Ar. Nîmes, Dép. Gard)⁴², Grotte des Chats bei Saint-Rémy-de-Provence (Ar. Arles, Dép. Bouches-du-Rhône)⁴³, Grotte de Roucadour bei Thémines (Ar. Figeac, Dép.

³⁰ Louis u. Taffanel a.a.O. (Anm. 8) II 29 Abb. 16, 1-4.

³¹ Vgl. etwa: K. H. Wagner, Nordtiroler Urnenfelder. Röm.-Germ. Forsch. 15 (1943) Taf. 35, 10. 13. – H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderkultur nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 22 (1959) Taf. 103, 18-25; 130, B 2; 133, 1. – P. Patay, Arch. Ért. 81, 1954, 40. – A. Jockenhövel, Die Rasiermesser in Mitteleuropa. PBF. VIII 1 (1971) 90 Nr. 106 Taf. 64, C.

³² Kimmig a.a.O. (Anm. 9) hält diese Besonderheit für so bedeutsam, daß er die südfranzösischen Zylinderhalsgefäße von den mitteleuropäischen der älteren Urnenfelderzeit trennt. Bedenkt man jedoch, daß es sich bei der südfranzösisch-nordostspanischen Urnenfelderkultur nicht um einen direkten Ableger der Urnenfelderkultur aus der Zone nördlich der Alpen handelt, so sind Sonderbildungen an von der Form her älterurnenfelderzeitlichen Gefäßen kein Indiz dafür, die gesamte Kultur gegenüber dem Kerngebiet etwa um 200-300 Jahre später anzusetzen, zumal dann auch dort die Parallelen fehlen.

³³ Louis u. Taffanel, Gallia 6, 1948, 1 ff.; dies., Le premier Age du Fer languedocien II (1958) 77 ff.

³⁴ Ebd. 128 Abb. 106. ³⁵ Ebd. 7 ff.

³⁶ Ponsich u. de Pous a.a.O. (Anm. 11).

³⁷ Abbé J. Giry, Cahiers Ligures de Préhist. et d'Arch. 9, 1960, 147 ff.

³⁸ Vgl. Literaturangaben bei Maluquer de Motes a.a.O. (Anm. 3) 122 Anm. 5, dazu ebd. Taf. 1 ff.

³⁹ de Palol a.a.O. (Anm. 12).

⁴⁰ S. Gagnière, Gallia Préhist. 6, 1963, 366 ff. Abb. 51.

⁴¹ Louis u. Taffanel a.a.O. (Anm. 8) I 47 Abb. 18. – Sandars a.a.O. (Anm. 17) 291 Abb. 86.

⁴² Ebd. 291 Abb. 86, 1. – J.-L. Roudil, L'Age du Bronze en Languedoc Oriental. Mém. de la Soc. Préhist. Franç. 10 (1972) 178 Abb. 66.

⁴³ Louis u. Taffanel a.a.O. (Anm. 8) I 62 Abb. 39. – Sandars a.a.O. (Anm. 17) 287 Abb. 84.

Lot)⁴⁴ (*Abb. 8, C*), Grotte du Gaougnas bei Cabrespine (Ar. Carcassonne, Dép. Aude)⁴⁵ (*Abb. 10, C*) und Grotte du Hasard bei Tharoux (Ar. Alès, Dép. Gard) (*Abb. 8, B*)⁴⁶; zur gleichen Zeit beginnen einige der Höhensiedlungen, so Roc de Conilhac (Gde. Gruissan, Ar. Narbonne, Dép. Aude)⁴⁷ und Cayla bei Mailhac (Ar. Narbonne, Dép. Aude)⁴⁸.

Zeitstufen	Le Moulin	Grand Bassin I,II	Las Fados	Quarante	Millas	Arcachon-Gräber	Iberische Halbinsel		
							Can Missert	Agullana	Molà
1. Stufe der älteren Urnenfelderzeit	I		I	I			I		
2. Stufe der älteren Urnenfelderzeit	I		I	I	I		I	I	
1. Stufe der jüngeren Urnenfelderzeit	II		↓	II	II		II	II	I
2. Stufe der jüngeren Urnenfelderzeit	II		?	II			II	II	I
Stufe der Hallstatt-Schwerter		I		III	III		III		
Stufe der Antennenkurzscherter		I		III	IV	I			
Stufe der „barock“ verzierten eisernen Dolche		II		IV		II			

Abb. 7. Übersicht über die Belegungsdauer südfranzösischer und iberischer Urnenfelder.

Die ältere Stufe der jüngeren Urnenfelderzeit (Pfeddersheim/Kornwestheim-Stufe der süddeutschen Chronologie) ist in Südfrankreich durch Grab-, Depot-, Siedlungs- und auch durch Weihefunde nachgewiesen. Grabinventare dieser Frühphase liegen aus den Nekropolen von Le Moulin, Millas, Quarante, Can Missert bei Tarrasa, Agullana und Molà (Prov. Tarragona)⁴⁹ vor, wobei die Belegung des Friedhofes von Molà erst in dieser Stufe beginnt. Von den jüngerurnenfelderzeitlichen südfranzösischen Depotfunden gehören vor allem jene von „La Farigourière“ bei Pourrières (Ar. Toulon, Dép. Var)⁵⁰ (*Abb. 9; 10, A*)

⁴⁴ J. Arnal, L. Couchard u. M. Lorblanchet, *Archivo Prehist. Levantina* 12, 1969, 55 ff.

⁴⁵ J. Guilaine, *L'Age du Bronze en Languedoc Occidental, Roussillon, Ariège. Mém. de la Soc. Préhist. Franç.* 9 (1972) 258 Abb. 92, 1.

⁴⁶ Roudil a.a.O. (Anm. 42) 156 Abb. 55.

⁴⁷ Louis u. Taffanel a.a.O. (Anm. 8) I 76 ff.

⁴⁸ Ebd. 81 ff.

⁴⁹ Vgl. Anm. 35-39. - S. Vilaseca, *El poblado y necrópolis prehistóricos de Molà (Tarragona). Acta Arqu. Hispánica* 1 (1943).

⁵⁰ Courtois, *Cahiers Rhodaniens* 4, 1957, 36 ff.

(obschon das zugehörige, verzierte Griffangelmesser [*Abb. 10, A 15*] in anderen Vergesellschaftungen älter sein kann), von Albertville (Dép. Savoie)⁵¹, von Peyriac-Minervois (Ar. Carcassonne, Dép. Aude)⁵² (*Abb. 10, E*), von Ribiers (Ar. Gap, Dép. Hautes-Alpes)⁵³, von Villar-d'Arène (Ar. Briançon, Dép. Hautes-Alpes)⁵⁴ und vermutlich auch der reiche Schmuckhort von Bénévent-et-Charbillac, La Loubière (Ar. Gap, Dép. Hautes-Alpes)⁵⁵ sowie vermutlich jener von Goncelin (Ar. Grenoble, Dép. Isère)⁵⁶ jener älteren Stufe an. Der riesige Depotfund von Larnaud (Ar. Lons-le-Saunier, Dép. Jura)⁵⁷ enthält sowohl typische Formen der älteren als auch der späteren Stufe der jüngeren Urnenfelderzeit und kann demnach nur allgemein für die zweistufige jüngere Urnenfelderzeit in Süd- und Südostfrankreich in Anspruch genommen werden.

Als Weihgabe eines Mannes wird man das zusammen mit einem Lappenbeil in einem Höhlensaal der Grotte de la Violette bei Vallon-Pont-d'Arc (Ar. Largentière, Dép. Ardèche)⁵⁸ (*Abb. 10, B*) gefundene Griffzungenschwert bezeichnen dürfen. Die Fundstücke gehören der älteren Stufe der jüngeren Urnenfelderzeit an.

Gleichalt sind zahlreiche Funde aus Siedlungen und Höhlen, aus denen auch ältere Funde bekanntgeworden sind, so z. B. Grotte de la Roche bei Courchapon (Ar. Besançon, Dép. Doubs)⁵⁹, Grotte de la Clapade bei Millau (Dép. Aveyron)⁶⁰ (*Abb. 8, D*) und Grotte de Laval de Nize bei Lunas (Ar. Lodève, Dép. Hérault)⁶¹ (*Abb. 10, D*).

Die letzte Stufe der südfranzösischen Urnenfelderkultur (Ihringen/Mauern-Stufe der süddeutschen Chronologie) ist hauptsächlich in einigen charakteristischen Funden faßbar, die dann unmittelbar zur entwickelten Eisenzeit (Stufe der bronzenen und eisernen Hallstatt-Schwerter) mit den auch aus der Zone nordwärts der Alpen bekannten Bronzen, aber weitgehend verschiedenartiger Keramik überleiten. Stufendefinierend sind u. a. vor allem die Depotfunde von Réallon (Ar. Gap, Dép. Hautes-Alpes)⁶², von Briod (Ar. Lons-le-Saunier, Dép. Jura)⁶³ und von Rieu-Sec (Gde. Cazouls-les-Béziers, Ar. Bé-

⁵¹ E. Chantre, *Matériaux pour l'Hist. Prim. et Nat. de l'Homme* 8, 1873, 52f. Taf. 3.

⁵² Guilaime, *Cahiers Ligures* 16, 1967, 136ff. Abb. 6. 7.

⁵³ Audouze u. Courtois a.a.O. (Anm. 19) Taf. 27, B.

⁵⁴ A. Bataille, *Rhodania* 1964, Fasc. 2, 3ff. – Audouze u. Courtois a.a.O. (Anm. 19) Taf. 29, B; 30.

⁵⁵ Ebd. Taf. 21. 22. ⁵⁶ Ebd. Taf. 29, A.

⁵⁷ Chantre, *Études paléoethnologiques dans le Bassin du Rhône. Age du Bronze 1* (1875) Taf. 40ff. – L. Coutil, *Congrès Préhist. de France* 9, 1913, 451ff. Taf. 1–6.

⁵⁸ J. Combiér, *Gallia Préhist.* 2, 1959, 213f. Abb. 29.

⁵⁹ Kimmig, *Revue Arch. de l'Est et du Centre-Est* 5, 1954, 9 Abb. 1.

⁶⁰ Louis u. Taffanel a.a.O. (Anm. 8) I 53ff. Einige Gefäße stimmen z. B. unmittelbar mit jenen aus dem Keramikfund von Hohlandsberg (Dép. Haut-Rhin, Alsace) (J.-J. Hatt, *Gallia Préhist.* 11, 1968, 358ff. – Ch. Bonnet, *Bull. Soc. Préhist. Franç. [Études et Travaux]* 70, 1973, 455ff.) überein, was im Hinblick auf die vermutete Herkunft der südfranzösischen Urnenfelderkultur von Bedeutung ist.

⁶¹ J. Audibert u. J. Bousquet, *Bull. Mus. d'Anthr. Préhist. de Monaco* 4, 1957, 266 Abb. 10, 4.

⁶² Audouze u. Courtois a.a.O. (Anm. 19) Taf. 26; 27, A.

⁶³ Coutil a.a.O. (Anm. 57) 443ff.

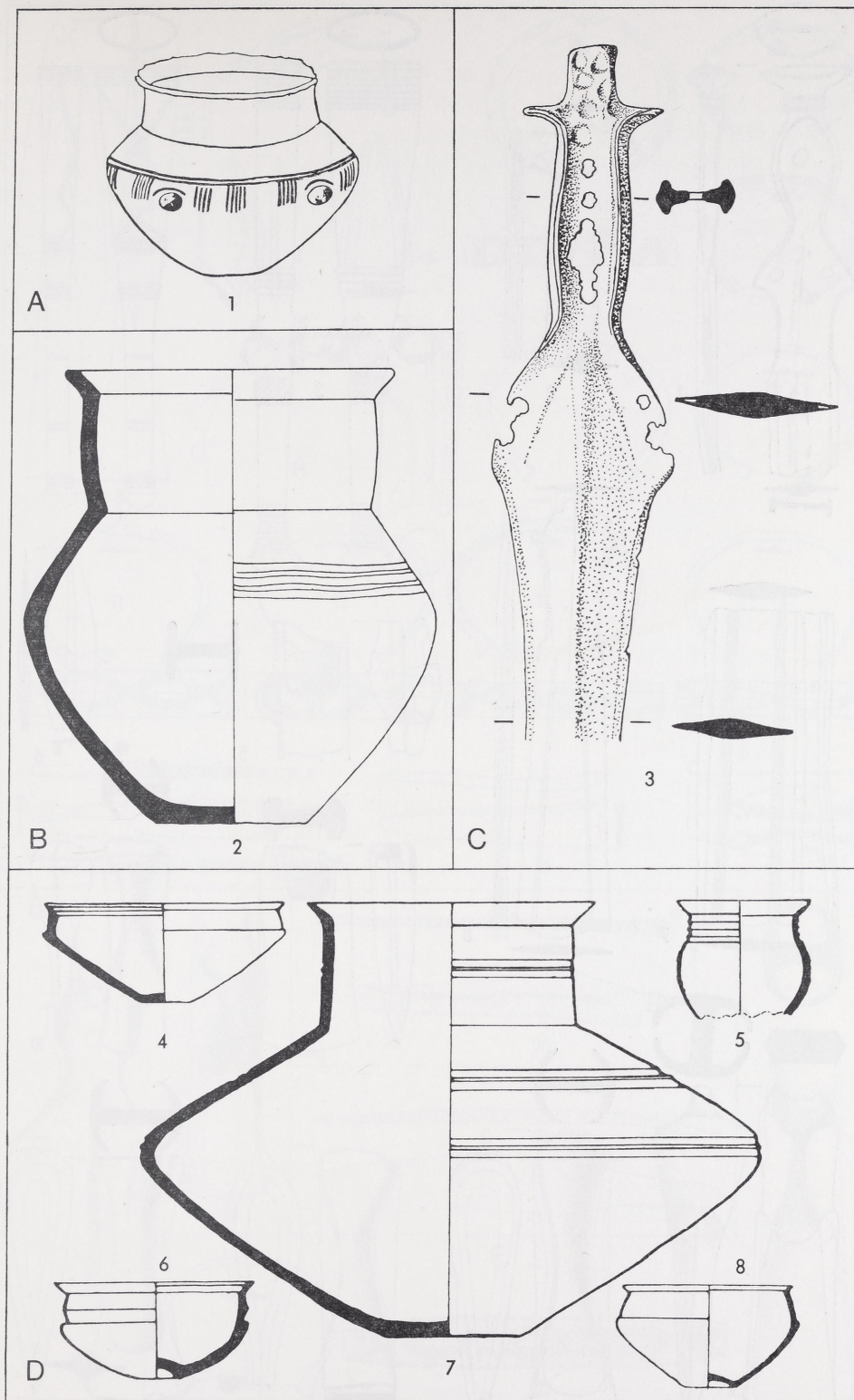


Abb.8. A Grotte d'Ebbou (nach J. Audibert u. L. Delord). B Grotte du Hasard (nach J.-L. Roudil). C Grotte de Roucadour (nach J. Arnal, L. Couchard u. M. Lorblanchet). D Grotte de la Clapade (nach M. Louis u. O. u. J. Taffanel). Verschiedene Maßstäbe.

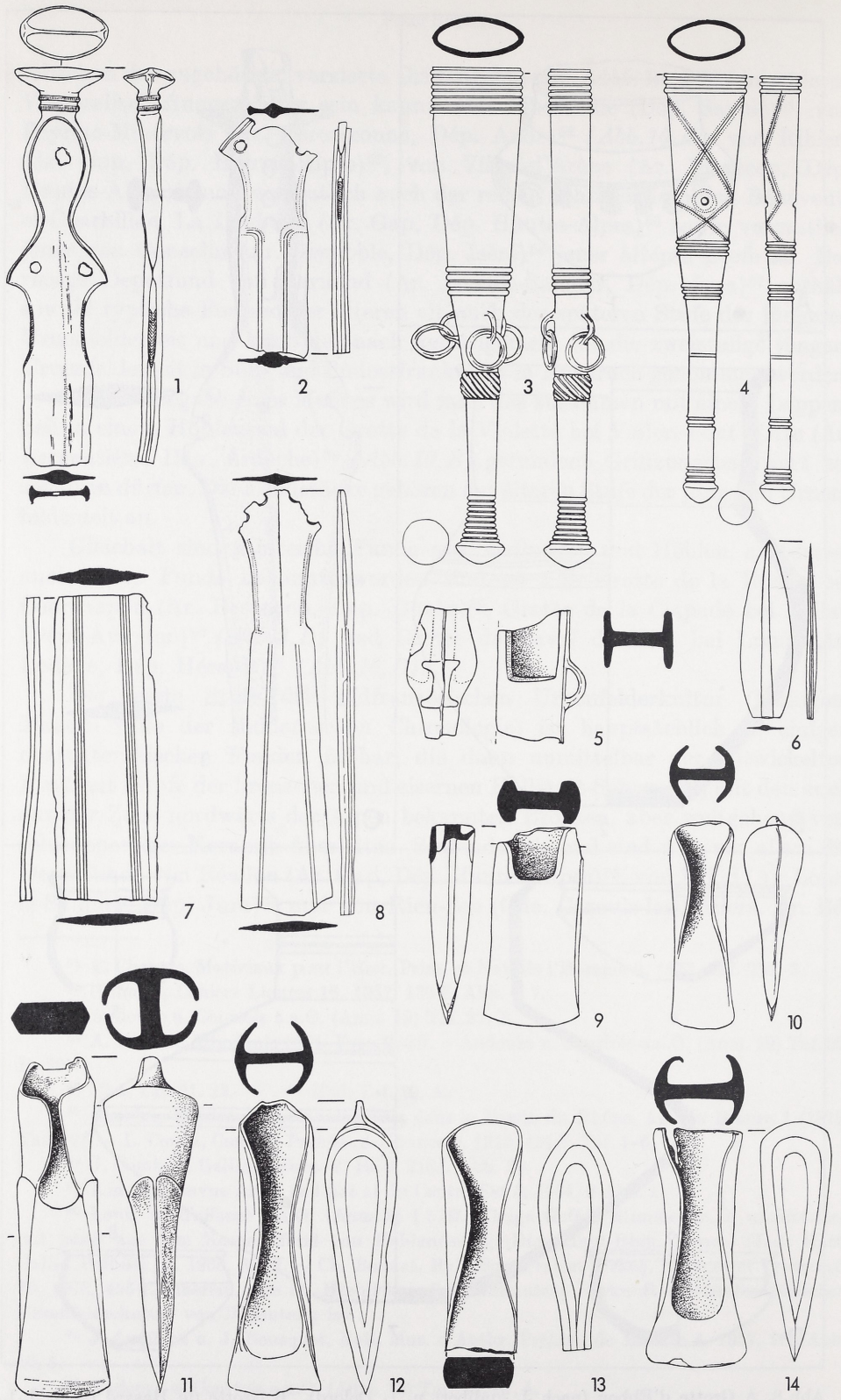


Abb.9. Depotfund von „La Farigourière“ bei Pourrières (nach J.-C. Courtois). M. 1:3.

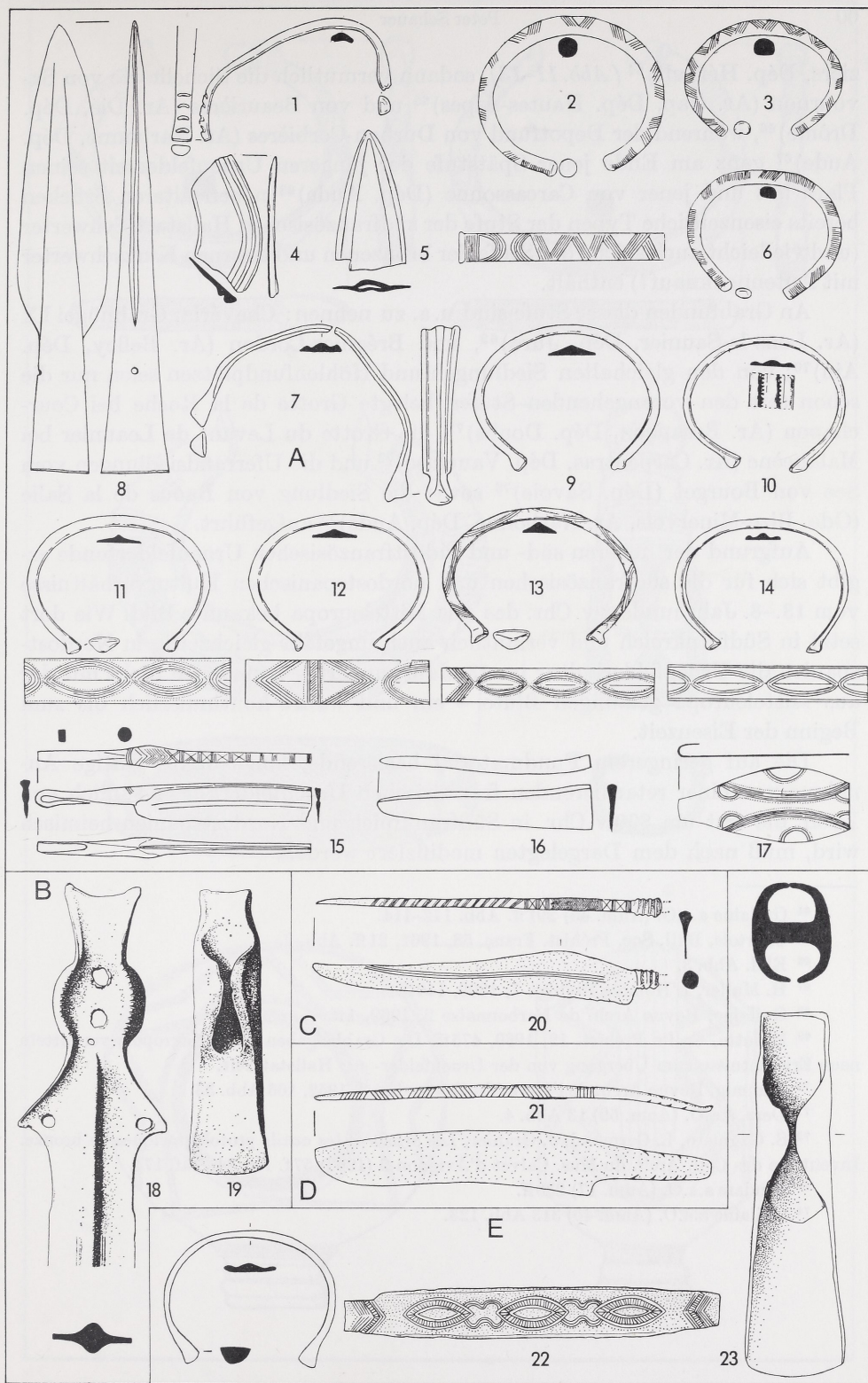


Abb. 10. A Depotfund von „La Farigourière“ bei Pourrières (nach J.-C. Courtois). B Opferfund aus der Grotte de la Violette bei Vallon-Pont-d'Arc (nach J. Combier). C Grotte du Gaougnas bei Cabrespine (nach J. Guilaine). D Grotte de Laval de Nize bei Lunas (nach J. Audibert u. J. Bousquet). E Auswahl aus dem Depotfund von Peyriac-Minervois (nach J. Guilaine). 1-18. 20.22-23 M. 1:3; 19 M. 1:4; 21 M. 1:2.

ziers, Dép. Hérault)⁶⁴ (Abb. 11–13), sodann vermutlich die Sichelhorte von Savournon (Ar. Gap, Dép. Hautes-Alpes)⁶⁵ und von Beaurières (Ar. Die, Dép. Drôme)⁶⁶, während der Depotfund von Durban-Corbières (Ar. Narbonne, Dép. Aude)⁶⁷ ganz am Ende jener Spätstufe der jüngeren Urnenfelderzeit seinen Platz hat und jener von Carcassonne (Dép. Aude)⁶⁸ neben älteren Stücken bereits eisenzeitliche Typen der Stufe der südfranzösischen Hallstatt-Schwerter (und vielleicht auch solche der Stufe der bronzenen und eisernen Kurzscherter mit Antennenknäuf?) enthält.

An Grabfunden dieser Stufe sind u. a. zu nennen: Chavéria, Grabhügel IX (Ar. Lons-le-Saunier, Dép. Jura)⁶⁹, und Brégnier-Cordon (Ar. Belley, Dép. Ain)⁷⁰; von den gleichalten Siedlungen und Höhlenfundplätzen seien nur die schon seit den vorangehenden Stufen belegte Grotte de la Roche bei Courchapon (Ar. Besançon, Dép. Doubs)⁷¹, die Grotte du Levant de Leunier bei Malaucène (Ar. Carpentras, Dép. Vaucluse)⁷² und die Uferrandsiedlungen vom See von Bourget (Dép. Savoie)⁷³ sowie die Siedlung von Baous de la Salle (Gde. Bize-Minervois, Ar. Narbonne, Dép. Aude)⁷⁴ aufgeführt.

Aufgrund der neueren süd- und südostfranzösischen Urnenfelderfunde ergibt sich für die südfranzösischen und nordostspanischen Kulturverhältnisse vom 13.–8. Jahrhundert v. Chr. das aus Mitteleuropa bekannte Bild. Wie dort setzt in Südfrankreich und vermutlich auch ungefähr gleichzeitig in Nordostspanien die Urnenfelderkultur im 13. Jahrhundert – wenngleich nicht mit der aus Mitteleuropa geläufigen Blüte – ein und währt kontinuierlich bis zum Beginn der Eisenzeit.

Die auf geringerem Fundmaterial basierende, lange Jahre gültige Annahme von einer retardierenden französischen Urnenfelderkultur südlich von Lyon, die erst um 800 v. Chr. in Südfrankreich und Nordostspanien heimisch wird, muß nach dem Dargelegten modifiziert werden.

⁶⁴ Guilaîne a.a.O. (Anm. 45) 291 ff. Abb. 112–114.

⁶⁵ Courtois, Bull. Soc. Préhist. Franç. 58, 1961, 21 ff. Abb. 2.

⁶⁶ Ebd. Abb. 3.

⁶⁷ H. Müller, L'Homme Préhist. 7, 1909, 140 ff.

⁶⁸ Guilaîne, Revue Arch. de Narbonnaise 2, 1969, 1 ff.

⁶⁹ Millotte, Gallia Préhist. 12, 1969, 475 ff. Die Grabbeigaben jener Nekropole vermitteln neue Erkenntnisse zum Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit.

⁷⁰ Kimmig, Revue Arch. de l'Est et du Centre-Est 3, 1952, 166 Abb. 33.

⁷¹ Ders. a.a.O. (Anm. 59) 13 Abb. 4.

⁷² S. Gagnière, L. Germand, J. Granier, Les armes et les outils protohistoriques en bronze. Inventaire des Coll. Arch. du Mus. Calvet d'Avignon 2 (1963) 57 f. Nr. 84. Taf. 17 f.

⁷³ Sandars a.a.O. (Anm. 17) 230 ff.

⁷⁴ Guilaîne a.a.O. (Anm. 45) 313 Abb. 123.

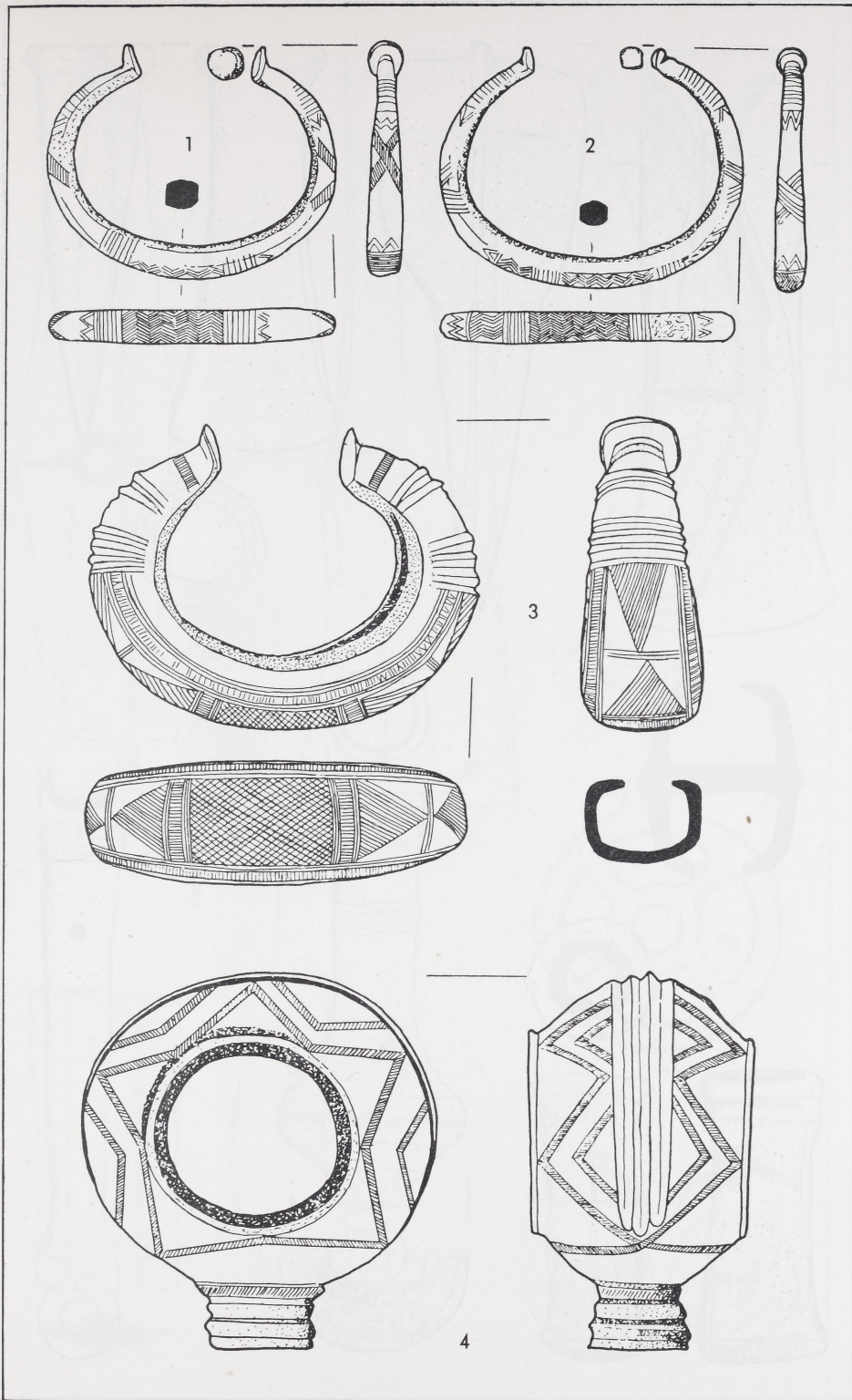


Abb. 11. Auswahl aus dem Depotfund von Rieu-Sec, Gde. Cazouls-les-Béziers (nach J. Guilaine).
M. 1:2.

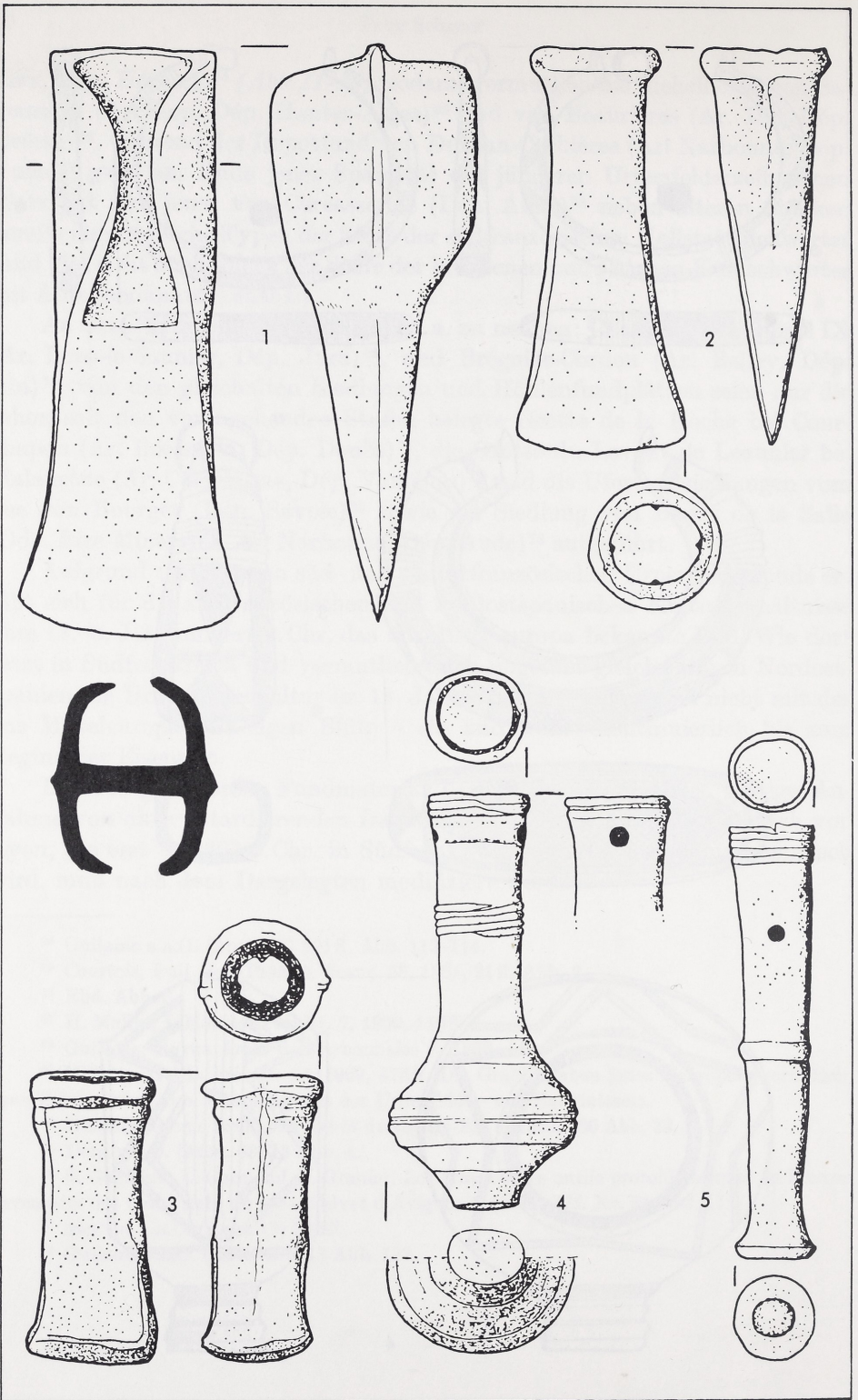


Abb. 12. Auswahl aus dem Depotfund von Rieu-Sec, Gde. Cazouls-les-Béziers (nach J. Guilaine).
M. 1:2.

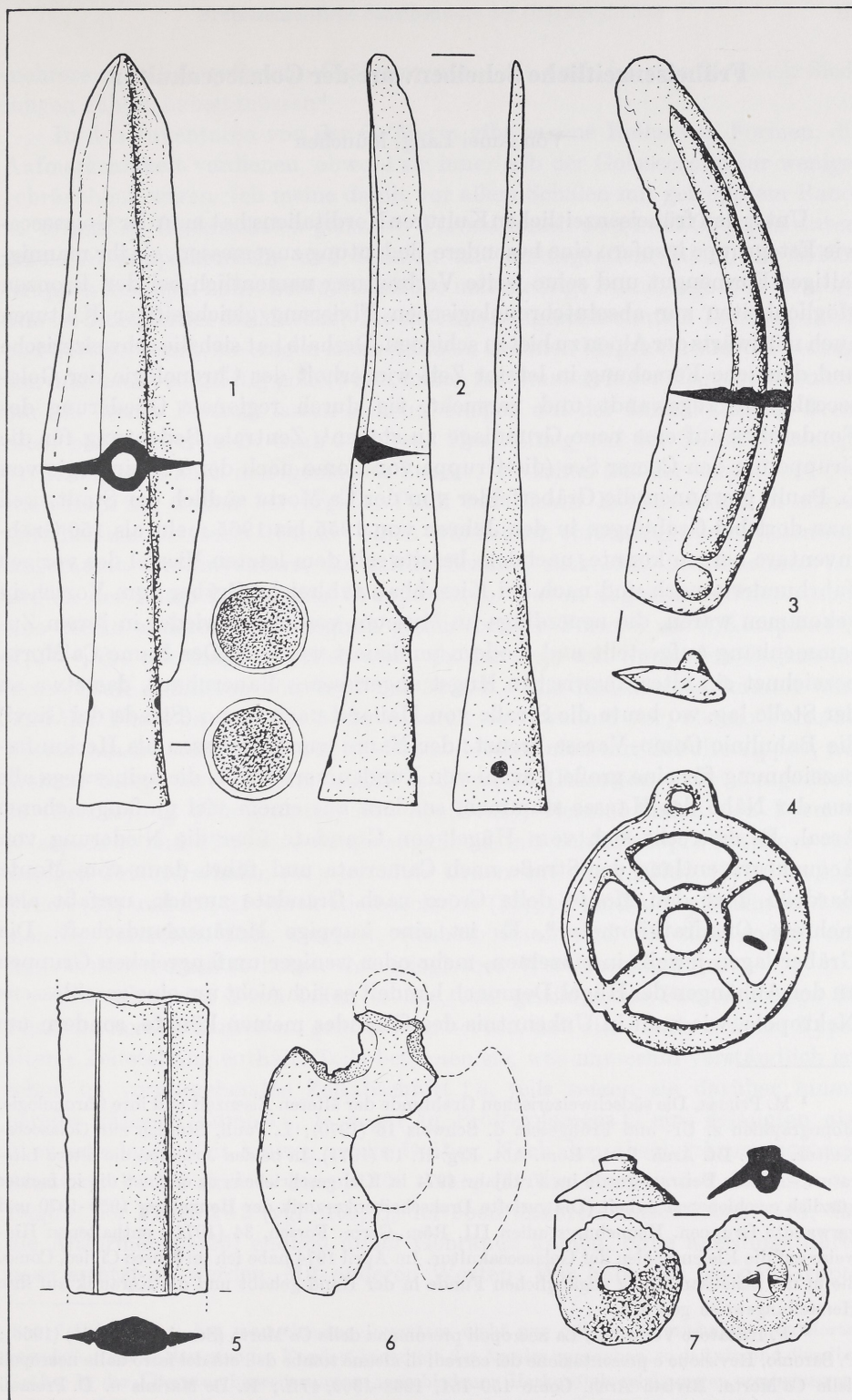


Abb.13. Auswahl aus dem Depotfund von Rieu-Sec, Gde. Cazouls-les-Béziers (nach J. Guilaine).

M. 1:2.